

IWANOWSKI'S ebook



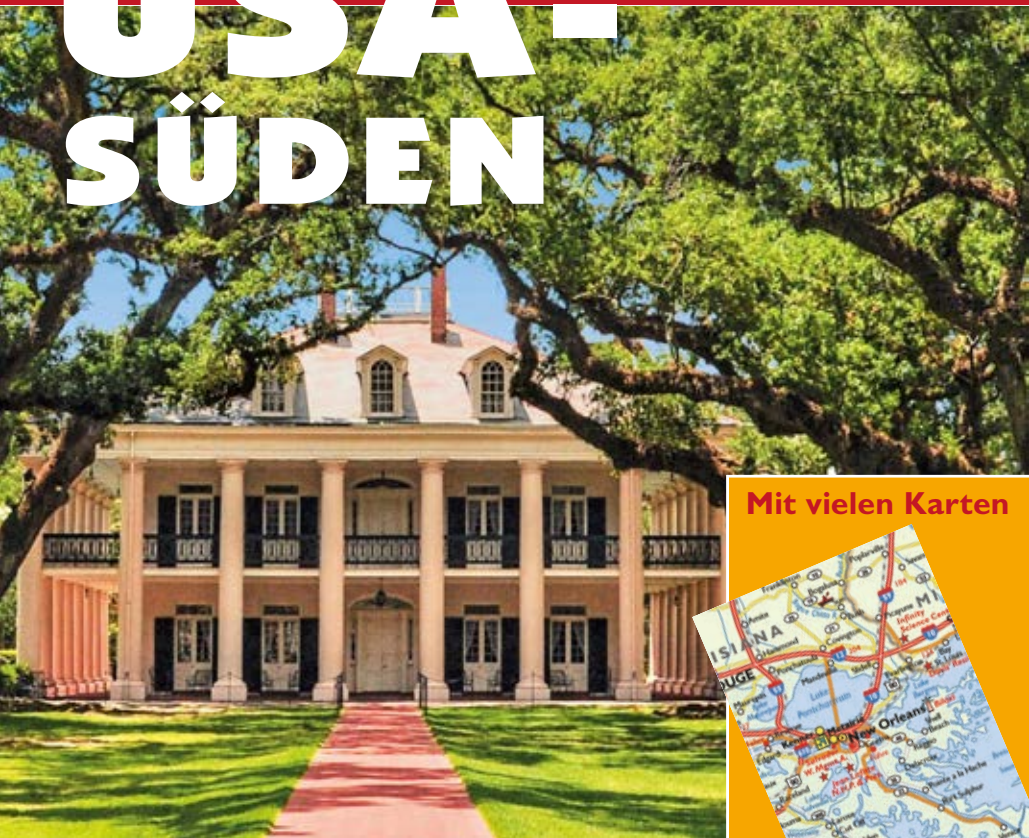
Ideal für
Mietwagen- und
Wohnmobilfahrer

15. Auflage!

Mit Tipps zur
Musikszene

Tipps! für individuelle Entdecker

USA- SÜDEN



Mit vielen Karten



IWANOWSKI'S

USA-SÜDEN – Top-Ziele



1. JAZZ, BLUES, ROCK UND COUNTRY

Musik steht in New Orleans, Memphis, Nashville und vielen anderen Orten im Süden der USA ganz hoch im Kurs. Zumindest einige Abende sollte man für Liveauftritte bzw. Musikbars reservieren, z. B. **S. 190, 467, 524 und 533.**



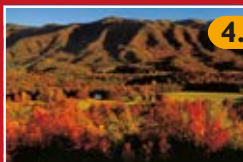
2. SEHENSWÜRDIGKEITEN

Bedeutende Städte wie New Orleans, St. Augustine, Charleston, Savannah oder Natchez erzählen alle ihre eigene bewegte wie bewegende Geschichte, z. B. **S. 154, 277, 325 und 544.**



3. GESCHICHTE

Der Süden der USA war Schauplatz des Sezessionskriegs, aber auch der **schwarzen Bürgerrechtsbewegung**, z. B. **S. 442 und 450.**



4. NATUR

Die Geografie des Südens der USA wird durch den Mississippi bestimmt. Doch auch die Berglandschaft des **Great Smoky Mountains National Park** verspricht ein imposantes Naturschauspiel, **S. 363.**



5. ORTE

Besonders viele **kleine historische und verträumte Orte** machen den Charme des Südens aus. Immer wieder tauchen sie wie aus dem Nichts auf, z. B. Beaufort oder St. Francisville, **S. 321 und 552.**



6. HOTELS

In wohl keiner anderen Region der USA gibt es so viele **gemütliche B&B-Unterkünfte**, aber auch **stattliche Hotels** wie im Süden. Sie finden sich etwa in den historischen Distrikten von New Orleans oder Savannah, **S. 183 und 306.**



7. STRÄNDE

Natürlich säumen die gesamte Küste des Südens schöne Strände, doch die **weißen, pulvrigen Sandstrände am Golf von Mexiko**, zwischen Pensacola und Apalachicola in Florida, suchen ihresgleichen, **S. 235.**

IWANOWSKI'S

USA-SÜDEN – Autorentipps

Dirk Kruse-Etzbach, Diplom-Geograf, reist seit vielen Jahren durch alle Kontinente. Besonders Nordamerika, Afrika und die skandinavischen Länder sind immer wieder Ziel seiner privaten sowie beruflich veranlassten Reisen.

Bei Iwanowski's Reisebuchverlag veröffentlichte er u. a. die Titel USA-Südwesten, USA-Große Seen/Chicago, New York, Kapstadt und Garden Route, Dänemark und 101 Kopenhagen.



Unser Autor gibt Ihnen nützliche Tipps und individuelle Empfehlungen:



1. TIPP

Nicht nur die Küste, auch die **Naturschönheiten im Hinterland** wie der **Okefenokee Swamp** in Georgia, **S. 262**, der **Natchez Trace Parkway**, **S. 495**, oder die eindrucksvolle Bergwelt des **Great Smoky Mountains National Park**, **S. 363**, sind einen Besuch wert.



2. TIPP

Die Geschichte des Amerikanischen Bürgerkriegs hat eine große Bedeutung im ganzen Süden. Besonders interessant sind die Schauplätze bei **Vicksburg**, **S. 536**.



TOP-TIPP

Auf den Spuren von Mark Twain: Ein unvergessliches Erlebnis ist eine mehrtägige Fahrt mit einem **Schaufelrad-dampfer** auf dem Mississippi zwischen New Orleans und Memphis, **S. 204**.

USA – Süden Highlights



0 100 mi
0 160 km

- | | | |
|--|---|--|
| 1 Jefferson Davis' Residenz Beauvoir | 13 Mercedes-Benz in Vance | 25 Auf den Spuren der ersten Händler und von Elvis |
| 2 Puderzucker-Strände | 14 Plains, Georgia – Heimatstadt von Jimmy Carter | 26 Geburtsstätte des Blues |
| 3 Florida Caverns State Park | 15 Tuskegee Institute Nat. Historic Site | 27 Mississippi-Delta, Baumwolle und Jazz/Blues |
| 4 Kanutouren in den Okefenokee Swamps | 16 Montgomery-Bus-Boykott | 28 Vicksburg |
| 5 St. Augustine, älteste Stadt der USA | 17 Columbia | 29 Schönste Antebellum-Villen |
| 6 Golden Isles | 18 Carl Sandburg Home Nat. Hist. Site | 30 Rosedown Plantation & Gardens |
| 7 Hilton Head Island und Beaufort | 19 Biltmore Estate in Asheville | 31 Hot Springs National Park |
| 8 Brookgreen Gardens und Myrtle Beach | 20 „Hillbilly Country“ | 32 Crater of Diamonds State Park |
| 9 Macon | 21 Chattanooga (Eisenbahn und Bürgerkrieg) | 33 Natchitoches (historische Plantagen) |
| 10 Stone Mountain Memorial State Park | 22 Jack Daniel's Distillery | 34 Lafayette, Heimat der Acadians |
| 11 Goldgräberstädtchen Dahlonega | 23 Space & Rocket Center | 35 „Klein-Paris“, Tabasco-Fabrik, Antebellum-Villen,
Swamp-Touren |
| 12 Birmingham/Bürgerrechtsbewegung | 24 Oak Ridge („Atomic City“) | |

S.000 Informationen zum Reisegebiet

— Hauptroute
— Alternativroute



Sehenswürdigkeiten

- 1 Visitor Center
- 2 Jackson Square
- 3 St. Louis Cathedral
- 4 Cabildo
- 5 French Market
- 6 The Old Mint
- 7 Old Ursuline Convent
- 8 Madame John's Legacy
- 9 Voodoo Museum
- 10 New Orleans Pharmacy Museum
- 11 Historic New Orleans Collection
- 12 Hermann-Grima House
- 13 Germaine Cazenave Wells
- 14 Jean Lafitte Park
- 15 Visitor Center
- 16 Mardi Gras Museum of Costumes and Culture
- 17 Treme's Petit Jazz Museum/ New Orleans African American Museum
- 18 Backstreet Cultural Museum
- 19 J&M Recording Studio
- 20 Harrah's New Orleans Casino
- 21 Audubon Aquarium of the Americas
- 22 Jackson Brewery
- 23 National WWII II Museum
- 24 Contemporary Arts Center
- 25 Ogden Museum of Southern Art
- 26 Louisiana's Civil War Museum
- 27 Ehem. World Trade Center/ Observation Deck
- 28 Spanish Plaza
- 29 Outlet Collection Riverwalk
- 30 Southern Food and Beverage Museum

Unterkünfte

- 1 Hyatt Regency
- 2 Windsor Court
- 3 Dauphine Orleans
- 4 Monteleone Hotel
- 5 Bienville House
- 6 International House
- 7 Four Points French Quarter
- 8 905 Royal & Andrew Jackson
- 9 Best Western Plus French Quarter Courtyard Hotel
- 10 Lamothe House
- 11 Frenchmen Hotel
- 12 Best Western St. Charles Inn
- 13 Maison St. Charles
- 14 Hampton Inn
- 15 The Columns
- 16 Chimes Bed&Breakfast
- 17 Creole Gardens Guesthouse
- 18 Terrell House B&B
- 19 The Degas House
- 20 City House Hostels N.O.
- 21 India House Hostel
- 22 Pontchartrain Landing
- 23 New Orleans West KOA Kampground
- 24 French Quarter RV Resort



Restaurants

- | | |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| 1 New Orleans School of Cooking | 15 Miyako Hibachi & Sushi Bar |
| 2 Crescent City Cooks! | 16 Pelican Club |
| 3 Arnaud's | 17 Acme Oyster and Seafood Rest. |
| 4 Antoine's | 18 Central Grocery Co. Kitchen |
| 5 K-Paul's Louisiana | 19 Delachaise |
| 6 Galatoire's | 20 Poydras & Peters |
| 7 Dooky Chase's | 21 Slice Pizzeria |
| 8 Bon Ton Café | 22 Trolley Stop Café |
| 9 Upperline | 23 Compère Lapin |
| 10 Mulate's | 24 Vincent's |
| 11 Palm Court Jazz Café | 25 Café Beignet |
| 12 Orleans Grapevine Bar & Bistro | 26 Déjà vu |
| 13 Dickie Brennan's Steakhouse | 27 Café du Monde |
| 14 Mr. John's Steakhouse | 28 Igor's Lounge & Game Room |
| | 29 Deanie's |
| | 30 Irene's |

Dirk Kruse-Etzbach

USA-Süden



Im Internet:

www.iwanowski.de

Hier finden Sie aktuelle Infos zu allen Titeln,
interessante Links – und vieles mehr!

Einfach anklicken!

Schreiben Sie uns,
wenn sich etwas
verändert hat. Wir
sind bei der Aktu-
alisierung unserer
Bücher auf Ihre

Mithilfe angewiesen:
info@iwanowski.de

USA-Süden

15., vollständig überarbeitete Auflage 2020

© Reisebuchverlag Iwanowski GmbH

Salm-Reifferscheidt-Allee 37 • 41540 Dormagen
Telefon 0 21 33/26 03 11 • Fax 0 21 33/26 03 34

info@iwanowski.de

www.iwanowski.de

Titelfoto: Oak Alley Plantation, Vacherie, Louisiana © Andreas Iwanowski

Alle anderen Farbabbildungen: s. Bildnachweis S. 606

Layout: Ulrike Jans, Krummhörn

Karten: Thomas Vogelmann, Mannheim; Astrid Fischer-Leitl, München

Karten-Überarbeitung: Klaus-Peter Lawall, Unterensingen

Titelgestaltung: Point of Media, www.pom-online.de

Redaktionelles Copyright, Konzeption und deren
ständige Überarbeitung: Michael Iwanowski

Alle Rechte vorbehalten. Alle Informationen und Hinweise erfolgen ohne Gewähr für die Richtigkeit im Sinne des Produkthaftungsrechts. Verlag und Autoren können daher keine Verantwortung und Haftung für inhaltliche oder sachliche Fehler übernehmen. Auf den Inhalt aller in diesem ebook erwähnten Internetseiten Dritter haben Autoren und Verlag keinen Einfluss. Eine Haftung dafür wird ebenso ausgeschlossen wie für den Inhalt der Internetseiten, die durch weiterführende Verknüpfungen (sog. „Links“) damit verbunden sind.

ISBN epub: 978-3-86457-418-4

ISBN Mobipocket: 978-3-86457-419-1

ISBN pdf: 978-3-86457-420-7



Alle Karten zum Gratis-Download – so funktioniert's

In diesem Reisehandbuch sind alle Detailpläne mit sogenannten QR-Codes versehen, die vor der Reise per Smartphone oder Tablet-PC gescannt und bei einer bestehenden Internet-Verbindung auf das eigene Gerät geladen werden können. Alle Karten sind im PDF-Format angelegt, das nahezu jedes Gerät darstellen kann. Für den Stadtbummel oder die Besichtigung unterwegs hat man so die Karte mit besuchenswerten Zielen und Restaurants auf dem Telefon, Tablet-PC, Reader oder als praktischen DIN-A-4-Ausdruck dabei.

Mit anderen Worten – der Reiseführer kann im Auto oder im Hotel bleiben und die Basis-Infos sind immer und überall ohne Roaming-Gebühren abrufbar. Sollten wider Erwarten Probleme beim Karten-Download auftreten, wenden Sie sich bitte direkt an den Verlag. Unter info@iwanowski.de erhalten Sie die entsprechende Linkliste zum Herunterladen der Karten.

EINLEITUNG

12

I. USA-SÜDEN: LAND UND LEUTE

20

Geschichtlicher Überblick

21

Die ersten Bewohner Amerikas: die Indianer _____ 21

Southeast-Kultur 21

Die Entdecker Amerikas _____ 22

Die Wikinger 22 · Die Entdeckung „Indiens“: Christoph Kolumbus 22

Die Neue Welt wird kolonisiert _____ 23

Die Spanier als Herren der ersten Stunde 23 · Französische Aktivitäten in Nord und Süd 24 · Englischer Machtgewinn 25

Der Kampf um die Freiheit _____ 25

Die Errichtung des Staatssystems _____ 27

Die Verfassung von 1789 27 · Regierung und Präsident 29 · Der Kongress 29 · Oberster Gerichtshof (Supreme Court) 29

Die Erweiterung des Staatsgebiets der USA _____ 29

Die Siedlungsbewegung in Richtung Westen 31

Der Amerikanische Bürgerkrieg _____ 32

Indianerkriege _____ 34

Die frühe Geschichte der Südstaaten _____ 35

Alabama 35 · Florida 36 · Georgia 37 · Louisiana 37 · Mississippi 38 · North Carolina 39 · South Carolina 39 · Tennessee 40 · Arkansas 40

Wiederaufbau nach dem Bürgerkrieg (Reconstruction) _____ 41

Wirtschaftlicher Aufschwung und Industrialisierung (Gilded Age) _____ 42

Erste außenpolitische Ambitionen einer Wirtschaftsmacht _____ 42

Erster Weltkrieg _____ 43

„The Fabulous Twenties“ (Die Goldenen Zwanziger) _____ 44

Der Schwarze Freitag und seine Folgen _____ 45

Zweiter Weltkrieg _____ 46

Neuordnung der Welt _____ 47

Außenpolitische Krisen der Vereinigten Staaten _____ 48

Nach dem Vietnamkrieg _____ 49

Der Erste Golfkrieg und die New Economy _____ 49

Innenpolitische Schwierigkeiten Ende des 20. Jahrhunderts _____ 50

Die USA im 21. Jahrhundert _____ 51



Landschaftlicher Überblick	52
Allgemeiner Überblick	52
Vegetation	54
Klima	56
Wirtschaftlicher Überblick	59
Allgemeiner Überblick	59
Natürliche Ressourcen und die Industrialisierung	59
Zweiter Weltkrieg und Neuorientierung	60
Landwirtschaft	61
Von der Selbstversorgung zur Weltmarkt-Produktion 61	
Die wirtschaftliche Öffnung des Südens 63	
Ausblick	64
Gesellschaftlicher und kultureller Überblick	65
Bevölkerung	65
Minderheiten	66
African Americans 66	
Bürger lateinamerikanischen Ursprungs 68	
Indianer 69	
Asiaten 70	
Soziale Verhältnisse	70
Krankenversicherung 71	
Rentenversicherung 71	
Arbeitslosenversicherung 71	
Sozialhilfe 72	
Bildungswesen 72	
Historische Architektur des Südens	73
Die Musik des Südens: ein kurzer Überblick	74
Blues- und Jazz-Musik 74	
Cajun-Musik 78	
Countrymusik 78	
Rock 'n' Roll 80	
Küche und Getränke	81
Frühstück 81	
Lunch 81	
Dinner 82	
REISETIPPS	86
Allgemeine Reisetipps A-Z	87
Reisekosten im Süden der USA	139



2. REISEN IM SÜDEN DER USA	144
Rundreisevorschläge, Zeitpläne und Routenskizzen	145
Eine Reiseroute entlang der Küstenregionen (ca. drei Wochen)	146
Eine Reise zu Jazz, Blues, Rock 'n' Roll und Countrymusik (gute drei Wochen)	147
Eine Reiseroute durch die Staaten der Ostküste (ca. drei Wochen)	148
Alternativen für zwei Wochen	148
Alternative 1: die Küste und Georgia	148
Alternative 2: um den Mississippi	149

3. NEW ORLEANS UND UMGEBUNG	152
Überblick	153
Redaktionstipps 153	
Geschichte	154
New Orleans heute	156
Hurrikan „Katrina“ und seine Folgen 157	
Sehenswertes in der Stadt	160
Zu Fuß durch das French Quarter	160
Absolut nicht versäumen 160 · Rundgang 162 · Jean Lafitte National Historical Park und ein Ausflug nach Lafitte 168	
Louis Armstrong Park und der Stadtteil Tremé	170
Innenstadt – entlang des Mississippi 171	
Central Business District, Warehouse District und Lafayette Square District	171
Ein Streifzug durch den Warehouse District 172	
Mit der St. Charles Streetcar	
durch den Garden District und Uptown	
zum Audubon Zoo und bis zum Stadtteil Carrollton	175
Gebiete nordöstlich des French Quarter	178
Gebiete nordwestlich des French Quarter (jenseits des I-10)	179
Algiers Point – der Stadtteil gegenüber dem French Quarter 181 · Eine Bootstour durch die Sümpfe der Bayous 181	
Sehens- und Erlebnenswertes in der weiteren Umgebung von New Orleans	198
Kanu fahren auf dem Bogue Chitto River	198
Gretna – auf den Spuren deutscher Einwanderer	199
Eine Fahrt zu den Plantagen am Mississippi	199
Routenvorschlag 201 · Das Gebiet westlich des Mississippi-Deltas 204	
Mit dem Mississippi-Dampfer von New Orleans nach Memphis	204
Der Mississippi und seine Nebenflüsse	207
Zahlen und Fakten zum Mississippi 208	
4. ENTLANG DER GOLFKÜSTE UND ABSTECHER NACH FLORIDA	210
Entlang der Mississippi Gulf Coast: von New Orleans nach Mobile und zur Mobile Bay	211
Sehenswertes entlang der Küste	213
Bay St. Louis und Pass Christian 213 · Gulfport 214 · Beauvoir 215 · Biloxi 218 · Ocean Springs 220 · Pascagoula 221 · Streckenalternativen von Pascagoula nach Pensacola 222	
Mobile und die Mobile Bay	224
Redaktionstipps 225 · Mobile 224 · Eine Rundfahrt um die Mobile Bay 227 · Bellinger Gardens 227 · Dauphin und Pleasure Island 229	
Von Mobile nach Tallahassee	235
Redaktionstipps 235 · Streckenalternativen 235	
Sehenswertes entlang dem I-10	236
Milton: Florida's Canoe Capital 236 · Florida Caverns State Park 237	



Sehenswertes entlang der Küste (US 98) _____ 239

Pensacola und Pensacola Beach 239 · Pensacola Beach und die Umgebung 242 · Streckenhinweis 246 · Panama City 247 · St. Andrews State Park 247 · Besuch auf Shell Island 247 · Zwischen Panama City Beach und Apalachicola 249 · Apalachicola 249 · Wakulla Springs 252

Tallahassee und die Strecke nach Brunswick, Abstecher nach Jacksonville und St. Augustine _____ 254

Redaktionstipps 254

Tallahassee _____ 254

Sehenswertes in der Innenstadt 255 · Außerhalb der Innenstadt 257

Von Tallahassee an die Atlantikküste _____ 260

Redaktionstipps 261 · Routenempfehlung 260 · Thomasville 261 · Valdosta 261 · Okefenokee Swamp 262

Aktivitäten/Erkundungsmöglichkeiten 264**Abstecher nach Jacksonville und St. Augustine _____ 267**

Redaktionstipps 268 · Routenempfehlung 267 · Zwischen Tallahassee und Jacksonville 268 · Suwannee River State Park 268 · Osceola National Forest 269

Jacksonville Area _____ 269

Downtown 269 · Strände um Jacksonville 272 · Am Buccaneer Trail entlang nach Amelia Island 272

St. Augustine _____ 277

Stadtrundgang 280 · Weitere Sehenswürdigkeiten in St. Augustine 283

5. ENTLANG DER OSTKÜSTE, ROUTENVARIANTEN NACH ATLANTA UND KNOXVILLE _____ 286**Von St. Augustine/Jacksonville nach Savannah _____ 287**

Streckenalternativen 287

Überblick und Sehenswertes _____ 287

Brunswick und die „Golden Isles“ 290 · Jekyll Island 290 · Brunswick 291 · St. Simons Island 292 · Little St. Simons Island 293 · Sea Island 293 · Weiterfahrt nach Savannah 297

Savannah _____ 298

Redaktionstipps 298

Geschichte _____ 298**Sehenswertes im Stadtbereich _____ 300**

Spaziergang durch Savannah 300

Sehenswertes in der Umgebung _____ 305

Old Fort Jackson 305 · Fort Pulaski National Monument 305 · Tybee Island 305 · Wormsloe Historic Site 306 · Weitere Routenempfehlungen 306

Routenvariante: von Savannah über Macon nach Atlanta _____ 311

Streckenführung 311

Macon _____ 311

Ocmulgee National Monument 313 · Jarell Plantation Historic Site 314 · Abstecher: Antebellum Trail 315

Von Savannah nach Charleston _____ 316

Redaktionstipps 317 · Streckenalternativen 316 · Hilton Head Island 317 · Beaufort 321



Charleston _____	323
Redaktionstipps 324 · Geschichte 325 · Zu Fuß durch die Downtown 327 · Sehenswertes im weiteren Stadtbereich 333 · Sehenswertes in der Umgebung 334 · Östlich des Cooper River 334 · Westlich und nördlich des Cooper River 336 · Die Plantagen 337 · Routenempfehlung 339	
Von Charleston nach Columbia (und Atlanta) _____	344
Abstecher über Georgetown und Myrtle Beach _____	344
Georgetown 345 · Streckenalternativen 347	
Columbia _____	348
Sehenswertes 349 · Routenempfehlungen 350	
Sehenswertes zwischen Columbia und Atlanta _____	351
Alternative 1 351 · Alternative 2 352 · Alternative 3 352	
Von Columbia über Asheville und den Smoky Mountains National Park nach Knoxville und weiter nach Chattanooga _____	353
Redaktionstipps 354 · Streckenalternativen 353	
Sehenswertes entlang der Strecke _____	354
Asheville 356 · Biltmore Estate 358 · Streckenalternativen von Asheville zum Great Smoky Mountains National Park 361 · Cherokee Indian Reservation 361 · Great Smoky Mountains National Park 363 · Geschichte 366 · Tier- und Pflanzenwelt 366 · Fahrten im Nationalpark 367 · Streckenalternativen nach Chattanooga 370 · Streckenalternativen 370 · Gatlinburg 371 · Pigeon Forge 371 · Townsend 373	
Knoxville _____	375
Redaktionstipps 375 · Sehenswertes 376 · Oak Ridge 379	
Von Knoxville nach Chattanooga _____	382
Routenhinweise 382 · Sequoyah Birthplace Museum 383 · Lost Sea 385	
6. DIE ZENTRALEN SÜDSTAATEN: ATLANTA, GEORGIAS NORDEN UND ROUTE AN DIE GOLFKÜSTE _____	386
Atlanta _____	387
Redaktionstipps 388	
Geschichte _____	389
Sehenswertes im Stadtbereich _____	390
Downtown 390 · Östlich und südlich der Downtown 395 „Sweet Auburn“ und Martin Luther King Jr. National Historic Site 395 · Nördlich der Downtown 399 · Buckhead 402	
Sehenswertes in der Umgebung _____	402
Von Atlanta durch den Norden von Georgia und weiter zum Great Smoky Mountains National Park _____	411
Athens _____	411
Von Atlanta nach Chattanooga _____	414
Von Atlanta nach Asheville _____	415
bzw. zum Great Smoky Mountains National Park Zwei Routenempfehlungen mit kurzen Erläuterungen 416 · Dählonega 416 · Zwei Alternativen für die Weiterfahrt 419	
Von Atlanta zurück an die Golfküste (New Orleans/Mobile) _____	420
Redaktionstipps 420 · Streckenalternativen 420	



Sehenswertes entlang dem I-20/59	421
Birmingham	421
Überblick und Geschichte 421 · Redaktionstipps 424 · Civil Rights District 424 · Weiter auf dem Interstate 20/59 nach Südwesten 431 · Meridian 432	
Sehenswertes entlang dem I-65/85	433
Streckenhinweis 433 · Abstecher über Columbus 434 · Warm Springs 434 · Pine Mountain 435 · Columbus 436 · Plains 438 · Eufaula 440 · Tuskegee 441	
Montgomery	442
Redaktionstipps 442 · Sehenswertes 444 · Selma 450 · Monroeville 452	

7. DIE NÖRDLICHEN SÜDSTAATEN **454**

Chattanooga **455**

Überblick und Geschichte

Sehenswertes

Innenstadtgebiet 457 · Um den Lookout Mountain und südlich der Stadt 462 · Chickamauga & Chattanooga National Military Park 464 · Östlich der Stadt: Tennessee Valley Railroad 465

Von Chattanooga nach Nashville **469**

Sehenswertes

Russell Cave National Monument 470 · Jack Daniel's Distillery und Lynchburg 471

Nashville

Redaktionstipps 473 · Geschichte 474 · Sehenswertes in der Innenstadt 475 · Der Historic District („The District“) 475 · Der Music Row District 478 · Music Valley/Grand Ole Opry 480 · Weitere Sehenswürdigkeiten in Nashville 480

Alternativroute: von Nashville nach Birmingham **487**

Columbia, TN 488 · Huntsville 489 · U.S. Space and Rocket Center 491

Von Nashville nach Memphis **493**

Natchez Trace National Parkway **495**

Redaktionstipps 495

Sehenswertes abseits des Parkway

Sehenswertes direkt am Parkway

Streckentelegramm Natchez Trace National Parkway 499 · Tupelo 501 · Streckentelegramm 502 · Kosciusko 502 · Streckentelegramm 503

Jackson, MS

Sehenswertes 504 · Weiter auf dem Natchez Trace Parkway 507 · Streckentelegramm 507

Memphis **508**

Überblick und Geschichte

Sehenswertes

Redaktionstipps 509 · Innenstadtbereich 509 · Weitere Sehenswürdigkeiten 516 · Südlich der Innenstadt 517 · Graceland 517 · Außerhalb von Memphis 520 · C.H. Nash Museum Chucalissa 520 · St. Blues Guitars 520



8. DIE WESTLICHEN SÜDSTAATEN	526
Von Memphis entlang des Mississippi (Rte. 1/US 61)	527
Streckenalternativen 527	
Überblick	527
Redaktionstipps 529 · Das Mississippi-Delta und seine Geschichte 529 · Helena 530 · Clarksdale 531 · Cleveland 533 · Greenville 534 · B.B. King Museum & Delta Interpretive Center 535	
Vicksburg	536
Sehenswertes 537	
Von Vicksburg nach Natchez	541
Natchez	544
Redaktionstipps 545 · Sehenswertes 545 · Weitere schöne Antebellum-Häuser 549 · Grand Village of the Natchez Indians 549 · Natchez National Historical Park 549 · Außerhalb von Natchez 550	
St. Francisville	552
Baton Rouge	554
Sehenswertes 554 · Rund um das State Capitol 555 · Catfish Town 557	
Die Alternativroute über Little Rock, Shreveport und Lafayette	559
Redaktionstipps 560 · Streckenalternativen 560	
Überblick	560
Little Rock	563
Sehenswertes 563	
Hot Springs und der Hot Springs National Park	568
Redaktionstipps 568 · Aktivitäten 570 · Sehenswertes 571	
Weiterfahrt nach Hope	574
Streckenalternativen 575 · Crater of Diamonds State Park 575 · Hope 576	
Shreveport/Bossier City	577
The Gardens of the American Rose Center 578	
Natchitoches	578
Umgebung von Natchitoches 580 · Melrose Plantation 580	
Alexandria	582
Lafayette	584
Streckenalternativen 585	
Von Lafayette über New Iberia und Houma nach New Orleans	587
Sehenswertes zwischen Lafayette und New Iberia	587
St. Martinville 587 · New Iberia 588 · Rip Van Winkle Gardens 588 · Die Tabasco-Fabrik auf Avery Island 588	
Sehenswertes zwischen New Iberia und Morgan City	590
Houma 592	
ANHANG	594
Literaturverzeichnis	595
Stichwortverzeichnis	598



Weiterführende Informationen:

Thomas Jefferson _____	28	„Halbacks“ _____	357
Interessantes zum Mississippi _____	54	Wer waren die Vanderbilts? _____	360
Spanisches Moos _____	55	Die Vertreibung der Indianer aus dem Süden	
Was ist ein Kreole, und was bedeutet Cajun/Acadian? _____	159	und der Trail of Tears _____	362
Voodoo _____	164	Tennessee over the Hills/ Tennessee Overhill _____	385
Friedhöfe in New Orleans _____	177	Atlantas berühmtester Bürger: Martin Luther King _____	397
Mark Twain _____	209	Margaret Mitchell _____	401
The Great Seawall _____	213	Der Montgomery-Bus-Boycott _____	443
Hochseangeln _____	215	Geschichtsdaten der bekanntesten amerikanischen Bürgerrechts- gruppe, der NAACP _____	447
Jefferson Davis _____	215	Wie fand die Countrymusik Einzug in Nashville? _____	474
Was ist ein Hurrikan? _____	217	Elvis Presley _____	519
Tropfsteinhöhlen _____	238	Musikclubs im Mississippi-Delta _____	533
Die Gulf Islands und die weißen Strände _____	243	Die Flagge der Cajuns _____	585
John Gorrie, der Erfinder der Eismaschine _____	251		
Ponce de León _____	278		
Gullah – der Slang der Ostküste _____	294		

Karten:



Atlanta – Golfküste _____	422/423	Knoxville _____	377
Atlanta – Golfküste: Abstecher über Columbus _____	434	Knoxville – Chattanooga – Nashville _____	384/385
Atlanta: Großraum _____	403	Little Rock _____	564
Atlanta: Innenstadt und Midtown _____	390/391	Memphis _____	510/511
Atlanta: MARTA Rail U- und S-Bahn _____	392	Memphis – New Orleans _____	528
Baton Rouge _____	556	Memphis – Shreveport – New Orleans _____	561
Birmingham _____	424/425	Mobile – Tallahassee _____	236/237
Charleston: Historic Downtown _____	328/329	Mobile und Umgebung _____	228
Chattanooga: Innenstadt _____	460	Montgomery _____	445
Chattanooga: Übersicht _____	458/459	Nashville – Birmingham _____	490
Columbia – Knoxville _____	355	Nashville: Großraum _____	479
Die USA um 1850 _____	27	Nashville: Innenstadt _____	477
Georgias Norden und die Great Smoky Mountains _____	412	Nashville – Memphis _____	493
Golfküste/Florida: Lage im Reisegebiet _____	211	Natchez _____	546
Great Smoky Mountains National Park _____	364/365	Natchez Trace Parkway _____	496
Hot Springs National Park (Ortskern) _____	572	New Orleans – Mobile _____	212
Jacksonville _____	270/271	New Orleans: Umgebung _____	172/173
Jacksonville – Savannah _____	288	New Orleans: Umland _____	198
		New Orleans und Umgebung: Lage im Reisegebiet _____	153
		Nördliche Südstaaten: Lage im Reisegebiet _____	455
		Ostküste: Lage im Reisegebiet _____	287
		Pensacola _____	240

Plantagenstrecke/ Great River Road _____	200
Routenvorschläge _____	145
Savannah – Atlanta bzw. Savannah – Charleston – Columbia – Atlanta _____	318/319
Savannah: Historic District _____	301
St. Augustine _____	278/279
Tallahassee _____	256

Tallahassee – Brunswick, Abstecher nach Jacksonville und St. Augustine _____	262/263
Vicksburg National Military Park	538
Westliche Südstaaten: Lage im Reisegebiet _____	527
Zentrale Südstaaten: Lage im Reisegebiet _____	387

Karten in den Umschlagklappen:

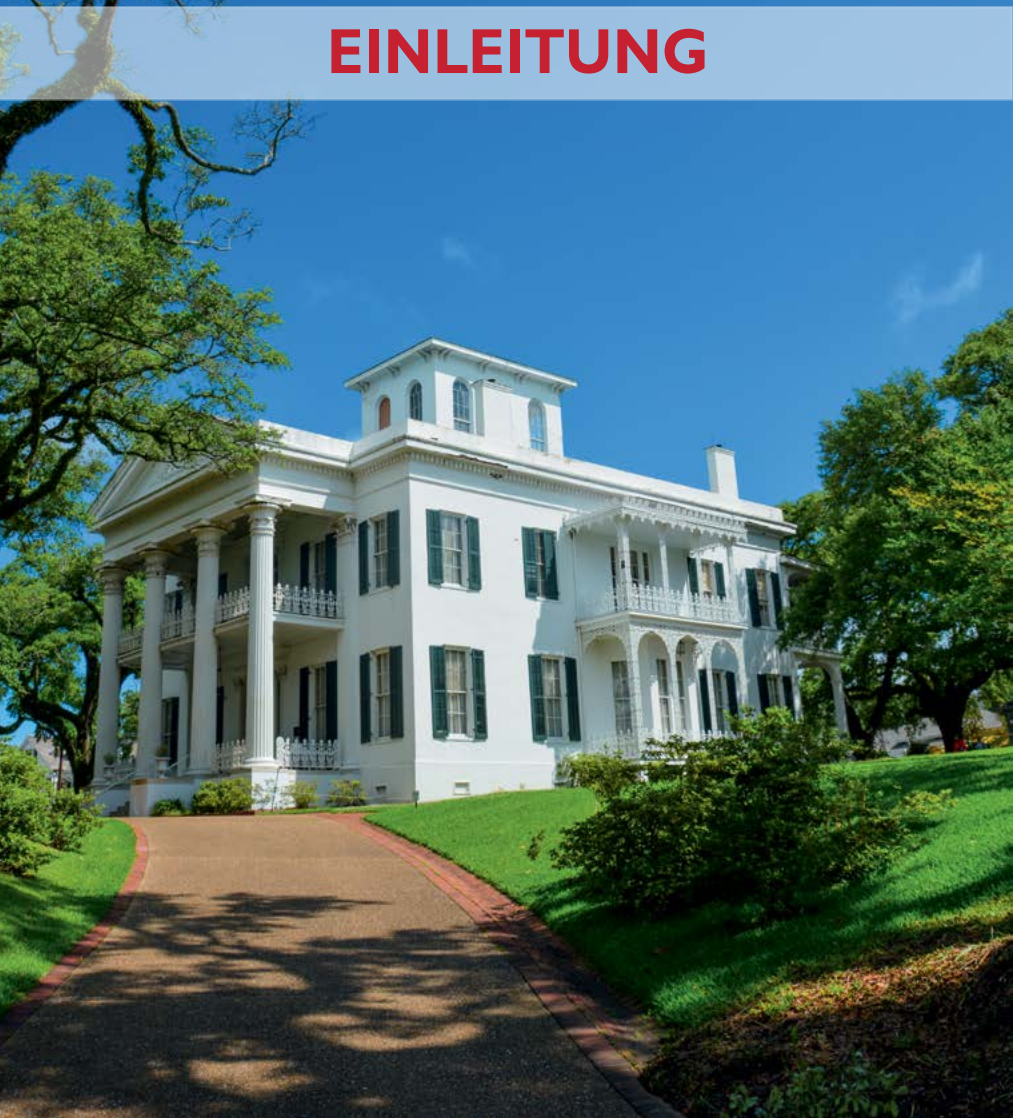
vordere Umschlagklappe: USA Süden Übersicht
hintere Umschlagklappe: New Orleans



Legende

	US Interstate Highway		Hauptstadt eines Bundesstaates
	US Highway		Großstadt
	Provincial Highway		Stadt
	Nebenstraße		Kleinstadt
	Eisenbahn		Sehenswürdigkeit
	Bundesstaatengrenze		Berg
	Entfernungen in km (1 km entspricht 0,62 Meilen)		Nationalpark/Schutzgebiet
	Themenstraße (Parkway etc.)		Sumpf
	Zeitzonegrenze		Internationaler Flughafen
	Straßenbahn/Trolley Bus		Nationaler Flughafen
	Fähre/Anlegestelle		Denkmal
	Schaufelraddampfer		Markt
	Busbahnhof/Bahnhof		Einkaufen
	Post		Picknick/Campingplatz
	Krankenhaus		Ranger-Station
	Kirche/Kathedrale		Aussichtspunkt
	Information		Strand
	Museum/Theater		Golfplatz
	wichtiges Gebäude		Leuchtturm
	Festung/Fort		Wandern/Paddeln, Kanu-Fahren
	Bibliothek		Reiten/Fischen
			Hotel/Unterkunft
			Restaurant

EINLEITUNG



Dieses Reisehandbuch zum Süden der USA steckt voller Ideen, Tipps und Planungshilfen für eine schöne und unvergessliche Reise. Alle Angaben beruhen auf persönlichen Erfahrungen und Einschätzungen. Als eine „Enzyklopädie der Südstaaten“ ist dieses Buch daher nicht zu verstehen. Trotzdem hoffe ich, dass diese Mischung aus praktischen Ratschlägen, Erläuterungen und Beschreibungen sowie dem einen oder anderen Geheimtipp ein nützlicher Wegbegleiter für die Planung und Vorbereitung sein und dem Reisenden auch vor Ort einen guten Dienst erweisen wird.

Die Südstaaten der USA bieten etwas ganz anderes als z. B. die viel bereisten Gebiete im Westen, im Südwesten oder im Nordosten. Nicht landschaftliche Höhepunkte stehen im Vordergrund, sondern die Lebensart der Menschen, die Musikkulturen, der allmähliche Wandel der nach wie vor in der Kritik stehenden reaktionären weißen Gesellschaft, die wirtschaftliche Entwicklung, die Mischung aus französischer, spanischer und englischer Kolonialgeschichte und, und, und ...

Kurz: Den Süden muss man nicht nur sehen, man muss ihn erleben – und das stellt den Reisenden vor eine nicht ganz einfache Aufgabe: Gute Musikclubs verstecken sich häufig in wenig einladenden Stadtteilen, der Wandel der Gesellschaft zeigt sich nicht selten gerade in sterbenden Städten im alten Cotton Belt, und um die Kultur der Schwarzen zu erkunden, muss man sich beispielsweise in alten Kirchen oder oft auch in Hinterhofmuseen umsehen ...

Das soll aber ganz und gar nicht heißen, dass der Süden landschaftlich nichts zu bieten hat: Riesige weiße Sandstrände in Nord-Florida, eindrucksvolle und z. T. unheimliche Sumpfgebiete im Mississippi-Delta, endlose Waldgebiete in den südlichen Appalachen, eine parkähnliche Landschaft in Tennessee und vieles mehr begeistern auch die Natur- und Landschaftsschwärmer unter den Besuchern. Zudem ist eine Reihe von Städten architektonisch einmalig, allen voran New Orleans mit seiner großenteils französischen Baustruktur, aber auch Savannah und Charleston.

Typisch für die Südstaaten sind die zahlreichen Antebellum-Villen, meist hochherrschaftliche Gebäude in Weiß, die ehemals den reichen Plantagenbesitzern als Wohnstätte gedient haben. Die meisten von ihnen werden auch heute noch bewohnt, andere dienen inzwischen als Museum. Sie alle von innen zu besichtigen ist auf einer einzigen Reise natürlich nicht möglich, weil sie nur im Rahmen von Führungen zu betreten sind, die in der Regel eine Stunde dauern. Am besten konzentriert man sich auf ein paar wenige, z. B. die wichtigsten in Natchez und vielleicht noch zwei bis drei in anderen Gebieten.

Den Musikrichtungen des 19. und 20. Jh. und ihrer Geschichte nachzuspüren ist ein wesentliches Kernelement einer Reise in den Süden der USA. Aus den Bergen stammt die Hillbilly-Musik, ein wesentlicher Vorreiter der heutigen Country-Musik. Und noch viel wichtiger: Im Mississippi-Delta-Gebiet südlich von Memphis wurde der Jazz geboren, der sich fortsetzte und ausbreitete als Dixie, später als Blues und Mitte des 20. Jh. auch als Rock 'n' Roll. Die erste Saat für diese erst viel später bekannten Musikrichtungen streuten die schwarzen Landarbeiter auf den Baumwollplantagen aus. Elvis Presley wiederum erlernte sein Handwerk z. B. von

Bluesmusikern in der Beale Street in Memphis und wurde dadurch einer der Gründungsväter der Rockmusik. Eine weitere bekannte Musik des Südens ist die der Cajuns um Lafayette, der Zydeco, eine Mischung aus Jazz und Tanzmusik, bei der Instrumente wie Geigen und das Schifferklavier gemeinsam erklingen.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Südens ist seine kurze Geschichte, die scheinbar nur aus den Kategorien „vor dem Bürgerkrieg“ und der „Zeit danach“ besteht. Für die Amerikaner war dieser Krieg von größter Bedeutung; er hat ihren Schmelztiegel blutig, aber endgültig zusammengeschweißt – auch wenn nicht wenige noch der vermeintlich strahlenden Vergangenheit nachtrauern und dabei gerne übersehen, dass der Antebellum-Glanz auf der Versklavung von Millionen Menschen fußte. In diesem Buch kann nur auf die entscheidenden Aspekte dieser Zeit eingegangen werden, doch wer sich dafür besonders interessiert, findet in jedem Bürgerkriegsmuseum ausreichend Zusatzliteratur.

Noch heute sind viele weiße Südstaatler auf die militärischen Leistungen ihrer Ahnen im Bürgerkrieg stolz. Zahlreiche Monumente und herausgeputzte Kriegsschauplätze erinnern an diese Zeit. Zunehmend gerät diese Denkmalspflege, wo sie eine Verherrlichung des „Old South“ impliziert, aber auch in die Kritik. In den letzten Jahren begann sich der Süden zudem verstärkt mit seiner weniger ruhmreichen Zeit vor und während der schwarzen Bürgerrechts-Bewegung zu beschäftigen. Diese Epoche begann nach dem Zweiten Weltkrieg und fand ihren Höhepunkt in den Anschlägen, Protesten und Revolten in den 1960er-Jahren. Heute erzählen didaktisch moderne Museen und Memorials in Memphis, Birmingham, Atlanta, Montgomery, Jackson (MS) und anderen Orten die leidvolle Geschichte der Afroamerikaner von der Zeit der Sklaverei bis heute.

Planen Sie am besten bereits zu Hause eine Route, die entweder in New Orleans oder in Atlanta beginnt. Meiner Meinung nach ist New Orleans der ideale Startpunkt: Zwar ist Anflug in der Regel mit einem zusätzlichen Umstieg verbunden, doch diese grandiose Stadt sowohl am Anfang als auch am Ende der Reise zu erleben – also zweimal – wird bestimmt niemand bereuen. Wer nicht ganz so viel Zeit hat, kann auch zu einer Stadt hin- und von der anderen zurückfliegen. Die Einweggebühr für den Mietwagen kostet dann aber extra. Wer sich dagegen langsam an das Zielgebiet rantasten möchte, dem sei empfohlen, einen kleinen Airport als Startpunkt anzufliegen (z. B. Jackson (MS), Montgomery, Birmingham oder Chattanooga). Dazu muss man zwar zumeist in Atlanta nochmal umsteigen, umgeht aber den Trubel einer Millionenstadt am ersten Tag. Denken Sie an die erste Fahrt im Mietwagen im Verkehrschaos und die weiten Wege in die Stadtmitte. Zwischen Landung und Einchecken im Hotel vergeht bei kleineren Flughäfen kaum eine Stunde! Teurer ist das zumeist auch nicht.

Grundsätzlich empfiehlt es sich, nie zu lange Strecken einzuplanen und sich Spielraum für eigene und spontane Erkundungen zu lassen, wobei man sich an die vorher geplante Richtung halten sollte, um sich nicht zu verzetteln. Der Süden ist kein Reisegebiet zum Abhaken, er will erlebt werden. Also nicht immer den Vorschlägen in diesem Buch folgen, sondern der eigenen Inspiration freien Lauf lassen! Wird einem Amerika „zu amerikanisch“, dann braucht man nur in ländlichen Gebieten

auf kleine Nebenstraße abzubiegen – und fährt mitten in eine entschleunigte, beschauliche Welt, in der die Zeit stehengeblieben zu sein scheint. Neben weltbekannten Metropolen ist durchaus ein Besuch unbekannter Städte zu empfehlen; z. B. Birmingham, Chattanooga, Jackson (MS), Columbus (GA), Knoxville und Meridian überraschen mit ihren Eigenheiten. Geheimtipps für einen Tag „Verschnaufpause“ sind noch kleinere Städte wie Jackson und Columbia (beide TN), Muscle Shoals und Eufaula (AL), Georgetown (SC) oder Cleveland (MS) – um nur einige zu nennen.

Und wer nicht alle Höhepunkte der Südstaaten auf einer Reise schafft, kommt einfach noch mal wieder. In diesem Sinne: Mut zur Lücke, denn auch beim Reisen gilt oft das Motto „Weniger ist mehr“. Unterwegs sollte man zur LUNCHpause auch mal in einer der Country-Bars einkehren oder sich durch die Tankstellen-Restaurants der Provinznester und die überaus guten BBQ-Imbisse probieren. Die Atmosphäre spricht für sich, die Preise sind fair und die Menschen herzlich. Als Richtlinie eignet sich ein maximales Tagespensum von 300 bis 350 Kilometern.

Das Wetter in den Südstaaten ist unberechenbar. Eines ist aber sicher: Die Sommer sind heiß und schwül. Dafür regnet es aber auch häufiger mal. Doch subtropische Regenfälle halten bekanntlich nur relativ kurz an und treten in der Regel nachmittags auf. Trotzdem sollte man Regenzeug im Gepäck haben.

Absolute Höhepunkte auf einer Reise durch den Süden sind die Städte New Orleans, Atlanta, Savannah, Charleston und Memphis. Wer etwas mit Countrymusik anfangen kann, der darf auch Nashville nicht auslassen. Landschaftlich stechen die gesamte Küstenregion und die Smoky Mountains heraus, wobei eine Strecke in Tennessee auch die parkähnliche Farmlandschaft einbeziehen sollte. Unvergesslich bleibt ein Besuch der Okefenokee Swamps in Süd-Georgia, besonders dann, wenn man mit einem Kanu über die pechschwarzen Sumpfgewässer gleitet und von Alligatoren umkreist wird (ungefährlich!). „Deep South“ geht es im Staate Mississippi zu, besonders zwischen Jackson (MS) im Süden und Memphis im Norden, wo Jazz und Blues ihre Wurzeln haben.

Auch im Ortsnetz ist immer die die „I“ sowie die Vorwahl zu wählen. Diese ist nicht bei jeder Adresse hinzugefügt. In diesem Fall steht die entsprechende Vorwahl entweder bei den Hoteladressen oder bei größeren Städten auch unter den „Reisepraktischen Hinweisen“.

Abschließend möchte ich mich bei den Touristenämtern und deren Agenturen in Deutschland bedanken, die mich mit vielen Informationen „gefüttert“ haben und ausnahmslos auch vor Ort zur Stelle waren, wenn es einmal Probleme gab.

So, wie heißt es nun so schön:

„Get your Mojo working“ – viel Spaß in den Südstaaten!

Dirk Kruse-Etzbach

Die USA auf einen Blick

Fläche	9.809.155 km ² , inkl. Alaska, Hawaii sowie der Wasserflächen (Weltrang: 3)
Einwohner	ca. 329 Mio. (2019), 82 % städtische Bevölkerung, 32 Städte mit mehr als 500.000 Einwohnern; Einwohnerdichte: ca. 34 E./km ² . Sehr ungleichmäßig verteilt.
Bevölkerung	60,7 % Weiße (Caucasians), 16,8 % Hispanics, 12,5 % Schwarze (African Americans), 6 % Asiaten, 1 % Indianer (Native Americans), Inuit, Hawaiianer, knapp 3 % Angehörige mehrerer ethnischer Gruppen
Staatssprache	Englisch, wobei ca. 27 Mio. Amerikaner kaum Englisch sprechen können (vornehmlich zugewanderte Hispanics)
Hauptstadt	Washington D.C. (680.000 E.)
Religionen	Protestanten 47 %, Katholiken 20 %, Orthodoxe Kirchen 0,5 %, Juden 1,9 %, Mormonen 1,8 %, Muslime 1,5 %, Buddhisten 0,6 %, andere 2 % (zahlreiche Splittergruppen und Sekten), keine Religionszugehörigkeit 24 %. Zahlen variieren sehr, je nach Quelle.
Flagge	13 waagerechte abwechselnd rote und weiße Streifen für die 13 Gründerstaaten, im blauen oberen Eck 50 weiße Sterne, welche die Bundesstaaten repräsentieren
Nationalfeiertag	4. Juli (Tag der Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung)
Regierungsform	Präsidentialrepublik mit einer bundesstaatlichen Verfassung, wobei der Präsident Kabinettsmitglieder ernennen und entlassen kann. Zwei-Kammer-Parlament: Senat und Repräsentantenhaus.
Regierungschef	Donald Trump (Republikaner)
Städte-Auswahl (Einwohnerzahlen innerhalb der offiziellen Stadtgrenzen; in Klammern Einwohner im Großraum/Metropolitan Area)	New York: 8,63 Mio. (20,4 Mio.), Los Angeles: 4 Mio. (13,3 Mio.), Chicago: 2,73 Mio. (9,6 Mio.), Houston: 2,34 Mio. (6,7 Mio.), Philadelphia: 1,58 Mio. (6,1 Mio.), Dallas 1,35 Mio. (Dallas-Fort Worth: 7,3 Mio.), Jacksonville: 895.000 (1,5 Mio.), Nashville 695.000 (1,91 Mio.), Memphis 656.000 (1,34 Mio.), Atlanta 500.000 (6 Mio.), New Orleans 398.000 (1,34 Mio.).
Wirtschaft	Import größer als Export. Das jährl. Handelsbilanzdefizit liegt bei ca. US\$ 600 Mrd. Regional sehr unterschiedliche Wirtschaftsstruktur – hoher Anteil des Dienstleistungssektors (78 %), Industrie (21 %), Landwirtschaft (<1 %).
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	US\$ 20,5 Billionen, US\$ 62.200 pro Kopf. 15 % der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze.
Wichtigste Exportgüter	Maschinen, Elektronik, Waffen, Flugzeuge, Stahl, Nahrungsmittel, Chemikalien und Arzneimittel
Wichtigste Handelspartner	Kanada, Mexiko, China, Japan, Deutschland, Großbritannien
Problematiken	extrem hohes Handelsbilanzdefizit und Staatsverschuldung, Immobilienkrise in einigen Regionen, niedriger allgemeiner Bildungsstandard, immer weiter klaffende Sozialschere, Anzahl illegaler Einwanderer, hohe Jugendarbeitslosigkeit, hoher Energieverbrauch, hohe Umweltbelastung in Ballungsräumen

Die Staaten des Reisegebiets im Überblick

GEORGIA

Abkürzung	GA
Beiname	„Empire State of the South“, auch als „Peach State“ bezeichnet (peach = Pfirsich)
Namenserleitung	nach dem englischen König Georg II. benannt
Staat seit	2. Januar 1788 (4. Staat)
Höchster Berg	Brasstown Bald Mountain – 1.460 m
Staatsblume	Cherokee Rose
Staatsbaum	Eiche
Fläche	154.000 km ²
Einwohner	10,4 Mio. (davon 32 % Schwarze/African Americans)

Einwohnerdichte	65 E./km ²
Hauptstadt	Atlanta 500.000 E. (6 Mio. E.)
Weitere Städte	Columbus (202.000 E.), Augusta (200.000 E.), Macon (152.000 E.), Savannah (150.000 E.), Athens (125.000 E.)
Wichtigste Wirtschaftszweige	Landwirtschaft: Der traditionelle Baumwollanbau weicht zunehmend dem Anbau von Getreide und den Sonderkulturen (Gemüse, Obst, Erdnüsse; ferner Schweine- und Geflügelhaltung. Die Industriestruktur ist sehr differenziert: Papier- und Holzindustrie, Textilwerke, Nahrungsmittel-Weiterverarbeitung, Rüstungsindustrie sowie High-Tech-Firmen. Bodenschätze, Kaolin, Marmor, Granit, Bauxit.
Touristisches Potenzial	Im Norden locken die Blue Ridge Mountains, im Süden liegt das große Naturschutzgebiet der Okefenokee Swamps (= größtes Moorgebiet in den USA). Die Atlantikküste mit den vorgelagerten Inseln bietet hervorragende Bade- und Erholungsmöglichkeiten an. Alte Städte wie vor allem das architektonische Kleinod Savannah lassen den Zauber des Alten Südens spüren.
Interessantes zu Georgia	Das Weihnachtslied „Jingle Bells“ schrieb James L. Pierpont in Savannah. Varsity in Atlanta ist der größte Fastfood-Imbiss in der Welt. Täglich werden zwei Meilen Hot Dogs serviert sowie 1,3 Tonnen Kartoffeln für Speisen präpariert. Martin Luther King Jr. erhielt 1964 als erster Einwohner Georgias den Friedensnobelpreis. Es gibt 51 Salamander- und 27 Schildkrötenarten in Georgia.

ALABAMA

Abkürzung	AL
Beiname	„Heart of Dixie“
Namensherleitung	Von den urspr. am oberen Alabama River lebenden Alabama-Indianern
Staat seit	14. Dezember 1819 (22. Staat)
Staatsblume	Kamelie
Staatsvogel	Goldammer
Fläche	135.765 km ²
Einwohner	4,9 Mio., Anteil der Schwarzen (African Americans): 27 %
Einwohnerdichte	35 E./km ²
Hauptstadt	Montgomery (227.000 E., Großraum 380.000 E.)
Weitere Städte	Birmingham (215.000 E., Großraum 1,16 Mio. E.), Mobile (194.000 E., Großraum 418.000 E.), Huntsville (198.000 E.), Tuscaloosa (100.000 E.)
Wichtigste Wirtschaftszweige	Holzindustrie; Landwirtschaft (Sojabohnen, Mais, Baumwolle, Erdnüsse); Bergbau: Erdöl, Erdgas, reiche Kohle- und Erzlagerstätten; Eisen- und Chemieindustrie sowie Medizinische Forschung in Birmingham; Aluminiumindustrie sowie Flugzeugbau in Mobile; Flugzeugbau und Raumfahrtforschung in Huntsville; Autobau (Mercedes, Hyundai, Honda)
Touristisches Potenzial	Golfküstenstrände; viele historische Plätze im gesamten Staat, Rocket Center in Huntsville; Bürgerrechtsgeschichte der Schwarzen, Geschichte der Rockmusik in Muscle Shoals

MISSISSIPPI

Abkürzung	MS
Beiname	„Magnolia State“
Namensherleitung	Der Mississippi-River stand Pate
Staat	seit 10. Dezember 1817 (20. Staat)
Höchster Berg	Woodall Mountain – 246 m!
Staatsblume	Magnolie
Fläche	125.500 km ²
Einwohner	3,0 Mio., Anteil der Schwarzen (African Americans): 38 %
Einwohnerdichte	24,7 E./km ²
Hauptstadt	Jackson (170.000 E., Metro 580.000 E.)

Weitere Städte	Gulfport (72.000 E., Großraum 390.000 E.), Hattiesburg (47.000 E.), Biloxi (46.000 E., Großraum 380.000 E.), Meridian (38.000 E.), Greenville (30.000 E.)
Wichtigste Wirtschaftszweige	Wichtigster Wirtschaftszweig ist die Landwirtschaft (Baumwolle, Mais, Getreide, Südfrüchte); Erdöl- und Erdgasförderung; Verarbeitende Industrie: Nahrungsmittel-, Textil- und Möbelindustrie; Autobau (Nissan, Toyota); Casinos/Glücksspiel
Touristisches Potenzial	die Strände am Golf von Mexiko; große Waldgebiete (über die Hälfte des Staatsgebiets ist mit Wald bedeckt); Strecke entlang dem Mississippi mit der Stadt Natchez als Höhepunkt (viele alte Südstaaten-Villen); Blues Trail rund um den US 61; Kulturen und Ausgrabungen der frühen Besiedlung durch Indianer

LOUISIANA

Abkürzung	LA
Beiname	„Bayou State“/„Sportsmen's Paradise“
Namenserleitung	Zur französischen Kolonialzeit hieß das Gebiet (damals mit anderen, weiteren Grenzen) Louisiane – zu Ehren des französischen Königs Louis XIV.
Staat seit	30. April 1812 (18. Staat)
Höchster Berg	Driskill Mountain – 160 m
Staatsblume	Magnolie
Staatsvogel	Brauner Pelikan
Fläche	134.264 km ²
Einwohner	4,7 Mio., Anteil der Schwarzen (African Americans): 33 %
Einwohnerdichte	35 E./km ²
Hauptstadt	Baton Rouge (230.000 E., Großraum 830.000 E.)
Weitere Städte	New Orleans (398.000 (1,34 Mio.), Shreveport (195.000 E.), Lafayette (132.000 E.), Lake Charles (78.000 E.), Bossier City (70.000 E.)
Wichtigste Wirtschaftszweige	Erdöl- und Erdgasförderung, petrochemische Industrie, Schwefelgewinnung, Hafenwirtschaft, Fischerei (26 % des gesamten amerikanischen Fangertrages), Filmindustrie, Tourismus und Landwirtschaft (Baumwolle, Zuckerrohr, Reis und Tabak)
Touristisches Potenzial	New Orleans, u. a. das Gebiet des „French Quarter“ mit seinen Musikkneipen und den Häusern aus der französischen Kolonialzeit; die hochherrschaftlichen Südstaaten-Plantagen, die besonders entlang des Mississippi zwischen New Orleans und Baton Rouge zu sehen sind; die Bayous/Swamps (Sümpfe) des Mississippi-Deltas, in dessen tiefstem Inneren die Zeit stehengeblieben zu sein scheint; Fahrten mit den Mississippi-Schauferlradampfern

SOUTH CAROLINA

Abkürzung	SC
Beiname	„Palmetto State“ (nach der Palmetto-Palme)
Namenserleitung	nach dem englischen König Karl I. benannt
Staat seit	23. Mai 1788 (8. Staat)
Staatsblume	Gelber Jasmin
Höchster Berg	Sassafras Mountains – 1.085 m
Fläche	80.582 km ²
Einwohner	5,1 Mio., Anteil der Schwarzen (African Americans): 27 %
Einwohnerdichte	61 E./km ²
Hauptstadt	Columbia (135.000 E.)
Weitere Städte	Charleston (136.000 E.), North Charleston (110.000 E.), Mt. Pleasant (83.000 E.), Rock Hill (74.000 E.), Greenville (70.000 E.), Spartanburg (38.000 E.)
Wichtigste Wirtschaftszweige	Landwirtschaft: Tabak, Baumwolle und Sojabohnen; ferner Südfrüchte, Erdnüsse, Getreide sowie Fischfang. Industrie: chemische, Textil-, Papier- und Holzindustrie, Maschinen- und Autobau (u. a. BMW). Bodenschätze: Steine, Sand, Kies und Kaolin.

Touristisches Potenzial	historische Innenstadt von Charleston; herrliche Küstenstrände am Atlantik mit vielen Badeorten und vorgelagerten Inseln; alte Hafenstadt Georgetown; Smoky Mountains; Cherokee Ind. Reservat; Blue Ridge Mountain Parkway; Plantagenhäuser an der Küste, Myrtle Beach als das „Mallorca der Südstaaten“
--------------------------------	--

TENNESSEE

Abkürzung	TN
Beiname	„Volunteer State“
Namensherleitung	Es ist nicht sicher geklärt, wo der Name herkommt. Eine Vermutung geht dahin, dass er dem Namen der alten Hauptstadt der Cherokee angelehnt wurde, die Tennessee, Tanasi, Tanassee oder Tansi geheißen hat.
Staat seit	1. Juni 1796 (16. Staat)
Staatsblume	Iris (Schwertlilie)
Höchster Berg	Clingman's Dome – 2.023 m
Fläche	109.152 km ²
Einwohner	6,72 Mio., Anteil der Schwarzen (African Americans): 17,1 %
Einwohnerdichte	61 E./km ²
Hauptstadt	Nashville (695.000 E. (1,91 Mio. E.))
Weitere Städte	Memphis (656.000 E., Metrop. Area 1,34 Mio. E.), Knoxville (190.000 E., Metrop. Area 880.000 E.), Chattanooga (180.000 E., Metrop. Area 560.000 E.)
Wichtigste Wirtschaftszweige	Landwirtschaft: Baumwolle, Maisanbau, dazu Weizen, Soja und verschiedene Gemüsesorten; außerdem Rinderhaltung und Forstwirtschaft. Industrie: Metallverarbeitung im Raum Knoxville, Chemiewerke, Autobau (Nissan, VW); die „Tennessee Valley Authority“ hat mit einem groß angelegten Energiesystem (Stromerzeugung) in den letzten Dekaden für die Ansiedlung von vielen mittelständischen Unternehmen gesorgt. Fremdenverkehr im Aufschwung. Bodenschätze: Kohle, Erze, Phosphate und Steine.
Touristisches Potenzial	die Waldregionen, deren touristischer Mittelpunkt durch den Great Smoky Mountains National Park gebildet wird; Nashville, die Hauptstadt der Countrymusik; Memphis, die Heimatstadt von Elvis Presley und das Mekka für Bluesfans, deren Beale Street zahlreiche Musikkneipen aufweist; die „Eisenbahnerstadt“ Chattanooga („Chattanooga Choo-Choo“) und Pigeon Forge, das Eldorado der Countrymusik-Shows

ARKANSAS

Abkürzung	AR
Beiname	„Land of Opportunity“, „The Natural State“
Namensherleitung	Nach einem Indianerstamm des Siouan-Volkes benannt
Staat seit	15. Juni 1836 (25. Staat)
Staatsblume	Apfelblüte
Höchster Berg	Magazin Mountain – 838 m
Fläche	137.754 km ²
Einwohner	3 Mio., Anteil der Schwarzen (African Americans): 15,3 %
Einwohnerdichte	22 E./km ²
Hauptstadt	Little Rock (200.000 E., Metrop. Area: 740.000 E.)
Weitere Städte	Fort Smith (89.000 E.), Fayetteville (86.000 E.), Springdale (80.000 E.), Jonesboro (76.000 E.), North Little Rock (66.000 E.), Hot Springs (37.000 E.)
Wichtigste Wirtschaftszweige	Landwirtschaft: große Spannbreite (Reis, Gemüse, Getreide, Baumwolle, Viehwirtschaft, Geflügelzucht); Industrie: Raffinerien, Holzverarbeitende Industrie, Automobilteile; Bergbau: Bauxitförderung, im Süden Erdöl und Erdgas
Touristisches Potenzial	die heißen Quellen und Wanderwege im Hot Springs National Park; die Wälder der Ozark- und Ouachita- (Wichita-) Mountains mit viel Wild und guten Angelmöglichkeiten

I. USA-SÜDEN: LAND UND LEUTE



Geschichtlicher Überblick

Die ersten Bewohner Amerikas: die Indianer

Hinter dem Wort Indianer verbirgt sich heute ein Sammelbegriff für Menschen unterschiedlichen Aussehens und unterschiedlicher Kultur. Gemeinsam haben die Indianer ihren asiatischen Ursprung. Vor mehr als 10.000 Jahren, möglicherweise sogar schon vor 30.000 Jahren, setzte eine **Wanderbewegung** von Asien ein. Diese führte über die damals aufgrund eines niedrigeren Meeresspiegels zu einem Teil aus Land bestehende Kontinentalverbindung zwischen Asien und Amerika (im Bereich der Beringstraße). Von Alaska aus setzte sich diese Völkerwanderung entlang der Rocky Mountains in Nordamerika über Mittel- und Südamerika fort und zog sich über viele Jahrtausende hin, z. T. in Schüben und mit jahrhundertelangen Pausen.



Steinbruch der frühen Indianer

Man schätzt, dass es zur Zeit von Christoph Kolumbus etwa 15 bis 20 Millionen Indianer auf dem amerikanischen Kontinent gab. Davon bewohnte allerdings nur ein sehr geringer Teil die Gebiete der heutigen Vereinigten Staaten. Schätzungen gehen von ungefähr 850.000 bis eine Million Indianern aus. Heute beträgt der Anteil aller Indianer (*American Indians* oder *Native Americans* genannt) an der Gesamtbevölkerung der USA gerade einmal ein Prozent.

Archäologische Funde lassen darauf schließen, dass die ersten Indianer – allgemein als Paleo-Indianer bezeichnet – Jäger waren, denn es wurden Speer- und Pfeilspitzen aus Steinen sowie Steinmesser zum Häuten und Zerlegen der erlegten Tiere entdeckt. Anfänge des Ackerbaus sind um ca. 5000 v. Chr. zu datieren.

Die Ursprünge der indianischen Kultur

Neben den archäologisch gut erschlossenen Kulturen des Südwestens (Hohokam, Mogollon, Korbmacher) sind vor allem die Pueblo-Indianer und die Stämme der Apachen und Navajo bekannt. Aber auch im Südosten der USA und in den kargen Wüstengegenden und den Rocky Mountains lebten Indianer-Kulturen.

Southeast-Kultur

Der Begriff Southeast-Kultur fasst die Kulturen zusammen, die schon lange vor der Zeitwende im Südosten von Nordamerika lebten. Die klimatischen und geologischen Voraussetzungen für Ackerbau waren auch schon zu jener Zeit ideal, sodass die Indianer der Southeast-Kultur sesshaft waren und ein hochorganisiertes **Dorfleben** entwickelten. Die unterschiedlichen Stämme schlossen sich sogar zu Gemeinschaften zusammen. Sowohl die Tatsache, dass sie als einzige Kultur auf dem nordamerikanischen Kontinent ein Gesellschaftssystem mit einem absoluten Herrscher entwickelten, als auch der Umstand, dass ein Teil der Stämme Tempel auf

Hügel baute, lässt darauf schließen, dass diese Kultur **mittelamerikanisch** beeinflusst war. Ihre historischen Zeugnisse, die bis auf den heutigen Tag überdauert haben, sind nicht so alt wie die der südwestlichen Indianerkulturen. Man geht jedoch davon aus, dass der Höhepunkt dieser Kulturen um 1300 n. Chr. erreicht war. Die Städte dieser Indianer bestanden meist aus um die 1.000 Behausungen, die um einen Hügel in ihrer Mitte errichtet waren, auf dem häufig Spuren eines hölzernen Tempels gefunden wurden. Dieser Eigenart der Bebauung verdankt die entsprechende Kultur auch ihre Bezeichnung – **Temple Mound Builder** (Tempelhügelbauer). Die Indianer dieser Kultur kultivierten Mais und Sonnenblumen. Auch der Anbau von Tabak war weit verbreitet. Den ersten Kontakt mit Weißen hatten sie 1513, als Juan Ponce de León (1460–1521) von Puerto Rico die Küste Floridas erkundete.

Die Entdecker Amerikas

Die Wikinger

Jahrhunderte vor Christoph Kolumbus, der lange als Entdecker Amerikas galt, gingen unter der Führung von Leif Eriksson die Wikinger an der Ostküste Amerikas an Land. Etwa um 1000 n. Chr. erreichten sie das Mündungsgebiet des St.-Lorenz-Stroms und erkundeten die Küste hinunter bis zum heutigen Bundesstaat Massachusetts. Ob sie diesen Landstrich allerdings aufgrund seiner Fruchtbarkeit oder tatsächlich wegen der damals möglicherweise dort wachsenden Weintrauben „Vinland“ nannten, ist bis heute ungeklärt. Ihr Wissen um die Existenz Amerikas ist nach der Aufgabe der grönländischen Siedlungen, von denen aus sie den anderen Kontinent erreicht hatten, nur in einer Saga überliefert, deren Inhalt lange Zeit für die Ausgeburt dichterischer Fantasie gehalten wurde.

Sagenhaftes
„Vinland“

Die Entdeckung „Indiens“: Christoph Kolumbus



Der gebürtige Italiener Christoph Kolumbus (1451–1506) hegte schon zu der Zeit, als er noch auf portugiesischen Schiffen segelte, den Plan, die Ostküste Asiens mit dem Schiff zu erreichen, was die damals beschwerliche Reise auf dem Landweg überflüssig gemacht hätte. 1492 erhielt er dann nicht die Unterstützung des portugiesischen, sondern des spanischen Königshauses für seinen Plan, den Seeweg nach Asien zu entdecken.

An Bord der Santa Maria, die noch von zwei weiteren Schiffen begleitet wurde, erreichte

Kolumbus' erste Landung in Amerika

Kolumbus am 12. Oktober des gleichen Jahres eine Insel, die die Eingeborenen Guanahani nannten und die von Kolumbus den Namen **San Salvador** erhielt. Kolumbus erlag allerdings dem Irrglauben, sich auf indischem Boden zu befinden, und nannte die Einwohner dort Indianer – ein Name, der auch heute noch fälschlicherweise die Sammelbezeichnung für die Ureinwohner Amerikas ist. Seinen Namen erhielt Amerika aber von einem anderen Entdecker im Kielwasser von Kolumbus: **Amerigo Vespucci** (1451–1512). Ihn schickte die spanische Krone 1497 zum ersten Mal in die neue Welt, wo er die Amazonas-Mündung und die Küste Brasiliens entdeckte. Weitere Entdecker waren Giovanni Caboto alias John Cabot (1450–1498) und Ponce de León (1460–1521).

Die Neue Welt wird kolonisiert

Nach der Entdeckung Amerikas rangen mehrere europäische Mächte um die **Vormachtstellung** in der Neuen Welt. Spanier, Portugiesen, Franzosen und Engländer bestimmten fast drei Jahrhunderte lang die Geschicke der eroberten Gebiete. Die Regierungsgeschäfte wurden entweder über das Mutterland abgewickelt, oder es wurde über Handelskompanien Einfluss auf die Kolonien genommen, bevor die Amerikaner sich 1776 einen unabhängigen Staat erkämpfen konnten. Auch die Niederländer und Schweden versuchten ihr Glück auf dem nördlichen Kontinent der Neuen Welt, erlangten dort aber keine Bedeutung als Kolonialmächte. Auch Portugals Einfluss blieb unwesentlich.

*Europäischer
Machtkampf*

Eine Folge der Kolonisation war der **Sklavenhandel**. Da immer mehr billige Arbeitskräfte in den Kolonien benötigt wurden und die Indianer den schlechten Arbeitsbedingungen nicht gewachsen waren, verschifften die Portugiesen, Spanier und Engländer von ihren Besitzungen an der westafrikanischen Küste schwarze Sklaven in Richtung Amerika. 1850 arbeiteten rund 2.800.000 Sklaven in der Landwirtschaft, die Mehrzahl auf Baumwollplantagen. Ein Verbot des Sklavenhandels setzte sich erst zu Beginn des 19. Jh. durch.

Die Spanier als Herren der ersten Stunde

Während des 16. Jh. dominierten die Spanier und Portugiesen, die von 1580 bis 1640 sogar zu einem Königreich zusammengefasst waren, die Kolonisierung der Neuen Welt und betrieben dort eine expansive Siedlungspolitik. Um 1575 gab es bereits etwa 200 Siedlungen in Amerika. Die Eroberer (Konquistadoren) machten sich bei der Ausnutzung der Bodenschätze die Arbeitskraft der einheimischen Indianer zunutze und versuchten durch Erforschung immer neuer Gebiete ihren Einflussbereich zu erweitern. Ihr Hauptinteresse galt **Bodenschätzen** wie Gold und Silber sowie Agrarprodukten aus dem tropischen Bereich. Die bekanntesten Konquistadoren sind Vasco Núñez, Ponce de León, Hernán Cortéz (1485–1547) und Hernando de Soto (1500–1542), der den südöstlichen Teil des nordamerikanischen Kontinents erschloss.

Die Sage vom heute auch im Deutschen noch sprichwörtlichen **El Dorado**, wo man riesige Mengen Gold vermutete, trieb die ersten Konquistadoren in die Ge-

*Traum vom
Gold*

biete nördlich von Mexiko. Francisco Vasquez Coronado (1510–1544) startete 1540 eine Reise in den heutigen Südwesten der Vereinigten Staaten und erforschte dort das Neue Mexiko, das von 1606 an von der Hauptstadt Villa Real de la Santa Fé de San Francisco (Santa Fe) aus verwaltet wurde. Die Indianer dort wurden christianisiert und zur Zwangsarbeit herangezogen. Da die **Kirche** bei der Kolonisierung eine große Rolle spielte, richtete sich die Feindseligkeit bei Aufständen wie der Pueblo-Revolve auch vornehmlich gegen klerikale Einrichtungen wie Klöster und Kirchen. Am berühmten Indianeraufstand im Jahr 1680 waren die Stämme des Rio-Grande-Gebiets beteiligt.

Französische Aktivitäten in Nord und Süd

Frankreich begann sich ernsthaft erst nach dem Frieden von Cambrai (1529), der die langwierigen Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und Spanien um Italien beendete, für Eroberungen in der Neuen Welt zu interessieren. Zwar erforschte der Italiener Giovanni da Verrazano (1480–1527) mit einer französischen Crew die Hudson-Mündung und segelte die nordamerikanische Küste bis Maine herunter. Gründungen von Niederlassungen wurden zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht in Erwägung gezogen. Erst zu Regierungszeiten von Heinrich IV. wurden Anstrengungen unternommen, auch wirtschaftlichen Nutzen aus den Gebieten der Neuen Welt zu ziehen. Zu Beginn dieser Kolonisationsperiode wurden nur **huguenottische Handelskompanien** aktiv, die auch die ersten französischen Niederlassungen gründeten.



Die zweite Kolonisationsperiode begann 1664, als Jean Baptiste Colbert (1619–1683) die **Französisch-Westindische Handelskompanie** gründete, die das Monopol für den französischen Amerikahandel bekam. Von 1673 an beanspruchten die Franzosen die gesamten Gebiete entlang des Mississippi und des St.-Lorenz-Stroms sowie das Land um die Großen Seen für sich. An diesen Gebietsansprüchen entscheidend beteiligt waren Jacques Marquette (1637–1675) und Louis Joliet (1645–1700). Das Flussbecken der Mississippimündung erreichte 1682 Robert Cavalier de La Salle (1643–1687), der es nach dem französischen Souverän Ludwig XIV. „La Louisiane“ nannte. Hier gründete Jean-Baptiste Le Moyne de Bienville (1680–1768) im Jahr 1718 „**La Nouvelle Orléans**“, das heutige New Orleans, dem immer noch ein französisches Flair anhängt.

*Jean-Baptiste Le Moyne de Bienville,
der Gründer von New Orleans*

Englischer Machtgewinn

Die Engländer setzten sich schon relativ früh im Nordosten Amerikas fest. Sie beanspruchten nicht nur weite Teile des heutigen Kanadas für sich, sondern brachten auch Gebiete der heutigen Bundesstaaten Washington, Oregon, Idaho, Montana und Wyoming in ihren Herrschaftsbereich. Aufgrund der Nähe zu den französischen Niederlassungen und der daraus resultierenden Streitigkeiten gab es heftige Auseinandersetzungen mit den Franzosen, deren Kolonie Louisiane, die damals auch Teile von Wyoming, Montana und Colorado umfasste, den Engländern ein Dorn im Auge war. Diese Auseinandersetzungen kulminierten im **Siebenjährigen Krieg** (1756–1763), bei dem die Engländer ihren Einflussbereich bis zum Mississippi ausdehnen konnten. Indianer kämpften bei diesem Konflikt hauptsächlich auf Seiten der Franzosen.

Konflikt mit
Frankreich

Erst **Königin Elisabeth I.** (1533–1603) drängte auf eine Kolonisierung der Neuen Welt, wofür sie nach dem englischen Sieg über die spanische Armada (1588) auch die machtpolitische Stellung in Europa errungen hatte. Unter dem Kommando von **Sir Francis Drake** (1540–1596) und Sir John Hawkins (1532–1595) griffen die Engländer spanische Niederlassungen und Schiffe an. In diesem Zusammenhang gelang es auch, das spanisch-portugiesische Monopol im einträglichen Sklavenhandel zu brechen. Als erste feste Siedlung gilt Jamestown in Virginia, das 1607 im Auftrag der Londoner Virginia-Kompanie gegründet wurde. Eine andere Glaubensgemeinschaft, die **Quäker**, gründeten 1681 Pennsylvania. Der Name dieser Kolonie geht auf ihren Gründer William Penn zurück.

Zwei Jahre später siedelten sich hier auch viele Deutsche, anfangs vorwiegend Mennoniten aus dem Rheinland und der Pfalz, an. Weitere Siedlungsgebiete deutschsprachiger Einwanderer waren Philadelphia, New York, Maine und Georgia. Von etwa 100.000 Deutschstämmigen, die Mitte des 18. Jh. in Nordamerika siedelten, lebten jedoch ungefähr 70.000 in Pennsylvania. Diese Siedler gründeten allerdings keine Kolonien im eigentlichen Sinn, da sie nicht als Vertreter eines Staates Land für diesen beanspruchten, sondern sich aus anderen Gründen ansiedelten.

Deutsche
Auswanderer

Der Kampf um die Freiheit

In ihrem Unabhängigkeitskrieg gegen das englische Mutterland (1775–1783) erstritten sich die 13 Ostkolonien die staatliche Autonomie, die sie in ihrer **Unabhängigkeitserklärung** des Kongresses am **4. Juli 1776**, heute Nationalfeiertag, offiziell beschlossen. Die 13 Querstreifen der amerikanischen Flagge, die die 13 Gründerstaaten symbolisieren, erinnern an diesen Tag.

Die Ursachen für die Freiheitsbestrebungen der Siedler lagen allerdings schon Jahrzehnte zurück. Beschränkungen, die das Königreich England zum Schutz der eigenen Wirtschaft erlassen hatte, beschnitten die Rechte der Kolonien empfindlich: Siedlungsverbote westlich der Appalachen, Handelsbeschränkungen sowie die Erhebung von direkten Steuern ließen bei den Siedlern den Drang nach Unabhängig-

Britische
Repressalien